

Ausgabe Nr. 3
Juni 2015

Capricorn



Publikation des Bündner Kantonalverbandes
der Senioren



Generalversammlung • Besuche in der Ems-Chemie • im Weingut
Davaz • Veranstaltungen: Elm, Bergell, Bad «RagARTz», «ARTeVITA»
in Grüşch • Geschenk des Wassers und über das Bündner Jahrbuch



Generalversammlung im «Cadonau».

Inhalt

WORT ZUM MONAT

Eine gut gelaunte Generalversammlung 3

BERICHTE

Jubiläumsausstellung «75 Jahre Ems-Chemie» 5

Notfälle im Alter 6

Besuch auf dem Weingut Davaz in Fläsch 7

VERANSTALTUNGEN

Bündner-Glarnertreffen der Kantonalverbände 10

Bergell – Kastanien – Kultur 11

Führung: Skulpturenausstellung Bad RagARTz 2015 13

Voranzeigen 13

BÜNDNER SENIOREN RAT

Wir sind gut im Gespräch ... 14

SCHWEIZER SENIORENVERBAND

Die Präsidentenkonferenz vom 15. Juni 2015 16

PRO SENECTUTE

94 Künstlerinnen und Künstler – eine Ausstellung! 17

INFOS UND BEITRÄGE

Der Quellengeist 19

Graubündens eigenständige Bevölkerung 21

ADRESSEN

23



Hans Joss



Margrit Weber



Roland Frischknecht

Eine gut gelaunte Generalversammlung

Ehrenvolle Wahlen von Hans Joss, Margrit Weber und Roland Frischknecht

Es war ein Tag der Krokusse und Primeln, als Vizepräsident Hans Joss über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie viele prominente Gäste im Churer «Cadonau» begrüssen durfte. Durch den plötzlichen Hinschied von Guido Kaufmann im vergangenen Jahr hat Joss das gerüttelte Arbeitsmass eines Präsidenten für unsern Verband mit grossem Einsatz auf sich genommen. Dies hat ihm nun die Generalversammlung ohne Gegenvorschlag mit einer ehrenvollen Wahl gedankt.

Hans Joss, hauptsächlich in St. Gallen aufgewachsen, ist seit 1969 als Sozialarbeiter im kantonalen und ab 1990 als Chef des städtischen Sozialamtes Chur tätig gewesen. Wie gut er bei uns integriert ist, beweist sein Bündner Dialekt, den er sich inzwischen angeeignet hat. Er ist mit einer Zürcherin mit Bündner Wurzeln verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Margrit Weber aus Fläsch und Roland Frischknecht aus Chur. Der frühere Architekt leitete den Churer Zivilschutz und wird von daher gesehen viel Fachkenntnis in den Vorstand bringen. Ebenso Margrit Weber, die lange Jahre in leitender Stellung im kantonalen Gesundheitsamt für die Bereiche Alter, Spitex und Gesundheit verantwortlich war. Ihre fachliche Erfahrung kommt uns auch durch ihre Altersarbeit im Kolloquium Prättigau-Herrschaft und als Fläscher Kirchgemeindepräsidentin zugut. Sie bringt zudem ihren Gatten **Hans Ruedi Weber** mit, der lange Jahre als Kanzlist in der Gemeinde Fläsch tätig war und in unserm Vorstand als erfahrener Aktuar und Sekretär Arbeiten übernimmt, die früher Lina Hauser leistete.

Die Zahlen benehmen sich nur halbmanierlich

Finanzchefin Ruth Wolf legte der Versammlung die Jahresrechnung vor, die bei einem Aufwand von Fr. 49'665.– und totalen Erträgen von Fr. 41'721.– mit einem Jahresverlust von Fr. 7'944.– schliesst. Unter anderem hat die Neugestaltung unseres «Capricorn», das nun stolz in Farbe und mit grösserem Schriftdruck daherkommt, Mehrkosten von Fr. 5'300.– verursacht. Die Gesamtrechnung unseres Verbandes sieht für

2015 einen Aufwand von Fr. 49 550.– vor, was von der Versammlung ohne Widerspruch akzeptiert wurde. Da auch für nächstes Jahr wieder ein Defizit von ca. Fr. 8000.– zu erwarten ist, muss eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge ins Auge gefasst werden – aber erst für 2016.

Etwas Sorge bereitet dem Vorstand die Mitgliederzahl: 39 Eintritte stehen 68 Austritten (viele durch Ableben) gegenüber. Der Präsident rief die Versammlungsteilnehmer auf, fleissig Bekannte zum Eintritt zu ermuntern.

Die Seniorenrätinnen und -räte, die «sechzehn Weisen»

So könnte man sie benennen, die sich mit den grundsätzlichen Fragen und Problemen der Senioren beschäftigen und auch die Verbindung zu unserer Regierung pflegen. Der scheidende Präsident, Dr. Ueli Bühler, Fideris, legte Bericht über die vielfältige Tätigkeit dieses Rates ab und gab die Führung weiter an den neuen Präsidenten Andreas Leisinger aus Davos und den neuen Vizepräsidenten Thomas Bieler aus Rabus. Der Rat beschäftigte sich mit den Themen: Altersleitbild, lebenslanges Lernen, Gesundheitspolitik, Ethik, Pflege, Fahrtauglichkeit im Alter u.a.m.

An der Versammlung herrschte gute Laune und Wohlwollen. Das ist auch der Pianistin Mirjam Rosner und dem Sänger Henri Fleury zu verdanken, die mit ihren fröhlichen italienischen Liedern kräftig mithalfen, die Versammlung in gute Laune zu versetzen. Auch ihnen sei herzlich gedankt.

■ *Hans Domenig*

- **Jassnachmittage jeweils am 3. Donnerstag des Monats (Donnerstag im Juli entfällt infolge Ferien des Wirtes)**
- **Lotto, Kino im Oktober und November**
- **Adventsfeier 9. Dezember**

Die definitiven Programme erscheinen
im entsprechenden Capricorn

Jubiläumsausstellung

«75 Jahre Ems-Chemie»

Über siebzig unserer Senioren/innen liessen sich am 24. Februar bei einem Rundgang die unglaubliche Geschichte dieses Bündner Traditionsunternehmens vor Augen führen. Betreut wurden wir durch kompetente, langjährige Vertreter der Unternehmung.

Die heutige Weltfirma wurde 1936 unter dem Firmennamen «Holzverzuckerungs AG» durch die Familien Oswald gegründet. Ihre Vision war, für die damals arme Bevölkerung aus der ganzen Region Arbeitsplätze zu schaffen und gleichzeitig den massenhaft vorhandenen Rohstoff Holz sinnvoll zu verwerten. In den ersten Kriegsjahren wurden dann Anlagen gebaut, mit denen aus Holz unter anderem Alkohol (Ethanol) als Benzinersatz hergestellt wurde. Eine geniale Pionierleistung, wie sich herausstellte. So konnten sukzessive bis 2000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Und die Auslandabhängigkeit vom Treibstoff wurde stark vermindert. Während der Kriegsjahre wurde unsere Armee zum grossen Teil mit diesem Treibstoff, genannt «Emser Wasser», versorgt. Holz als Rohstoff war vorhanden, und viele darbenende Familien fanden damit Arbeit und Auskommen. Auch die regionale Politik und Bundesbern machten mit. Unter anderem durch finanzielle Unterstützungen in Form von Subventionen. Nach dem Krieg kam der Handel mit dem Ausland wieder in Gang. Ersatzbenzin wurde damit überflüssig. Für die Unternehmung galt der Blick nach vorne. Kluge Köpfe entwickelten neue Produkte, wie Ammoniak, Kunstdünger, Kunstfasern (Grilon) und vieles mehr. Die Unternehmung hielt sich weiterhin über Wasser.

Entwicklung der «Hovag» zum internationalen Unternehmen für Hochleistungskunststoffe. Eindrückliches Bildmaterial, eine Grosszahl von Dokumenten, Requisiten und Modellanlagen samt Produkt- und Anwendungsbeispielen liessen uns dieses einmalige Stück Schweizer Industriegeschichte beim Rundgang hautnah miterleben und verstehen.

Zusammenfassend: Die heutige Weltfirma erlebte im Laufe ihrer Entwicklung viele Höhen und Tiefen. Immer wieder fand sie dank Persönlichkeiten mit Pioniergeist und Risikobereitschaft neue Wege zu Erfolg und Kontinuität. Voraussetzung dazu waren und sind vor allem gewal-

tige Vorinvestitionen im Bereich Forschung und Entwicklung. Es entstehen neue Produkte. In der Folge werden ganze Anlagen zu deren Produktion im Ausland gebaut und Lizenzen und Patente verwertet.

Heute werden in Ems kaum mehr Endprodukte hergestellt, dafür komplexe Kunststoffe für die industrielle Weiterverarbeitung weltweit entwickelt. Daraus entstehen von der Zahnbürste über Kaffeemaschinen, Swatchuhrbänder, Staubsauger, Autozubehör bis zu Werkzeugen aller Art eine Vielzahl von Endprodukten.

Wahrlich ein starkes Stück Schweizer Industriegeschichte, die bei der Ems-Chemie soeben wieder neu beginnt!

■ *Mario Lechthaler, Mitglied Seniorenrat*

Notfälle im Alter

Wie können wir das verhindern? Was tun, wenn es trotzdem passiert?

Unter diesem Titel führten die erfahrenen Kursleiterinnen des Samariterversins Chur, Alice Hug und Monica Thöny, in Theorie und Praxis durch den interessanten und abwechslungsreichen Nachmittag. Zehn Senioren und Seniorinnen waren aufmerksame Zuhörer/innen und scheuten sich nicht, auch praktisch «anzulangen».

Zuerst wurde ausführlich über alle möglichen Gefahrenquellen des Alltags gesprochen. Dies führte zu angeregten Diskussionen und manche Anekdote leitete zu «Fallstudien» über. Die Bewusstlosen-Lagerung wurde geübt und Wunden wurden behandelt. Der Inhalt und die Platzierung einer Apotheke gaben dann wieder einiges an Erfahrungsaustausch.

Die Kursauswertungen zeigen, dass die Teilnehmenden in der harmonischen, entspannten Kursatmosphäre sehr viele nützliche Hinweise für die täglich möglichen Notfallsituationen aufnehmen konnten. Besonders wurde die Verbindung Visualisierung, Theorie und Praxis sehr geschätzt. Mit zufriedenen Gesichtern verliessen die Teilnehmenden um ca. 17.00 Uhr das Samariter-Kurslokal. Den kompetenten Leiterinnen sei hier unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Wie weiter?

Gestützt auf den Erfolg des Pilotkurses beabsichtigen der Samariterverein GR mit unserem Verband BKVS zusammen in verschiedenen Regionen diesen Kurs anzubieten. Wir könnten uns Regionen wie Engadin, Bündner Oberland, Davos u.a. mehr vorstellen.

Bitten wenden Sie sich deshalb an:

Rageth Näf, Gruobhof 2, 7302 Landquart, T 079 669 48 49

rageth.naef@bluewin.ch

■ Rageth Näf

Besuch auf dem Weingut Davaz in Fläsch

«Der Wein ist unter den Getränken das Nützlichste, unter den Arzneien das Schmackhafteste, unter den Nahrungsmitteln das Angenehmste». *Plutarch (um 80 n. Chr.)*

In guter Stimmung reiste am Mittwochnachmittag eine unternehmungslustige Schar Seniorinnen und Senioren nach Fläsch zum Besuch des Weingutes Davaz. Rageth Näf, der Organisator dieser Veranstaltung, freute sich bei der Begrüssung darüber, dass 40 Seniorinnen und Senioren an der «Weinexkursion» teilnahmen.

Auf dem **Weingut Porta Raetia** hiess uns ein aufgestellter Andrea Davaz willkommen. Stolz informierte er uns über die eindrückliche Entstehungsgeschichte des Weingutes, das aus der Güterzusammenlegung von 1966–1978 hervorgegangen ist. 1972 wurden die ersten Reben im neuen Weinberg gepflanzt. 1976 sind die Eltern Hans und Annemarie Davaz mit ihren fünf Kindern aus dem Dorf Fläsch in die neue Rebsiedlung Porta Raetia umgezogen. Der Entscheid zur «Aussiedelung» von Vater Davaz erwies sich im Nachhinein als goldrichtig, denn im Dorf wären die seit 1972 realisierten Veränderungen und Entwicklungen unmöglich gewesen. Mit dem Bau der Remise begann im Jahr 2000 die



Erweiterung des damaligen Weinbaubetriebes Porta Raetia zum heutigen Weingut Davaz. In den Jahren 2004–2005 entstand das neue dreigeschossige Wohnhaus. Es ersetzte das ursprüngliche Wohnhaus aus den siebziger Jahren und bildet räumlich den östlichen Abschluss des Weingutes. Zur Zeit wohnen drei Generationen im Haus. Als vorläufig letzter Bauabschnitt wurden in den Jahren 2013 und 2014 die Gärhalle, der Barriquekeller, die Vinothek und der Degustationsraum errichtet. Das Weingut rahmt nun den grossen Hof und den Arbeitsplatz ein. Der Aussenraum zeichnet die Degustation im Obergeschoss aus, mit Gewürzgarten (z.B. Schokoladen-Minze, Ananas-Salbei, Ananas-Minze), Pergola und der eindrucklichen Sicht in die Weinberge hin bis zum Falknis. Im Jahre 1974 wurde der erste selbstgekelterte Wein in Flaschen abgefüllt und direkt ab Hof verkauft. Die beiden Söhne Johannes und Andrea Davaz machten zuerst eine Lehre als Winzer und Weinküfer, um danach ein Studium der Weinkunde zu absolvieren. Während eines Ferienaufenthaltes in der Toscana reifte dann bei den beiden die Idee, in der Toscana ein Weingut zu kaufen. Gesagt getan! 1990 kauften sie **das Weingut Poggio al Sole** zwischen Florenz und Siena.

Nach einigen Jahren harter Arbeit konnten sie endlich auch für das Weingut in der Toscana schwarze Zahlen schreiben. 1997 übernahm Johannes die Führung des Betriebes in Italien (15 ha Reben), und Andrea blieb in Fläsch (13 ha – für GR ein grosser Betrieb!). Die beiden Brüder arbeiteten weiterhin – immer mit «Blick nach vorn» – eng zusammen. Dieser «Blick nach vorn» hatte dann zur Folge, dass sie **Die Firma «von**

Salis AG Wein» als Vermarktungsplattform gründeten. Nach dieser Einführung erfuhren wir auf dem Rundgang durch den Betrieb, wie die «Davaz Weine» entstehen. Mit überzeugender Fachkompetenz stellte uns Andrea Davaz die moderne Abfüllanlage vor, mit der 10 000 Flaschen pro Tag abgefüllt werden können. Diese Anlage ist – inkl. Abfüllaufträge für andere Weinbauern – während 40 Tagen pro Jahr in Betrieb. Wir staunten über das Prozedere, das die neuen Flaschen beim Abfüllen durchlaufen müssen: ausspülen, Luft absaugen, Stickstoff einfüllen (Sauerstoff raus!) und dann mit Wein abfüllen, verschliessen und etikettieren. Gut durchdacht und wichtig sind auch die Arbeitsschritte beim Anliefern des Traubengutes: wägen, Oechslegehalt messen (Zuckergehalt), Gewicht, Oechslegrad, Weinbauer, Weinberg, Gemeinde etc. erfassen. Der Oechslegehalt ist entscheidend für den Kilopreis – 90 Oe = Fr. 5.20 mit Bonus- und Malussystem. Während der Trauben-ernte bilden sich jeweils lange Warteschlangen vor der Annahme.

Sehr ausführlich erklärte uns Herr Davaz auch die Arbeitsschritte, die für die Behandlung der Maische beim Rotwein notwendig sind zur Erreichung der gewünschten Farbe und der Vermeidung von zuviel Gerbstoff. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im Keller mit den rd. 120 Eichenfässern (zu je 125 Liter), in denen der Wein während mindestens eines Jahres zur Barrique-Qualität heranreift (Prozedere: Sauerstoffaustausch!). Auf dem Weingut Davaz in Fläsch werden vier Rotweine, fünf Weissweine und ein Fläscher Schiller produziert. Johannes Davaz keltert in Poggio al Sole fünf Rotweine, einen Rosé und Olivenöl (s. www.davaz-wein.ch).

Als Abrundung der interessanten Führung durften wir bei einer schmackhaften Bündner Platte vier Weine degustieren. Diese gemütliche Abschlussphase bildete eine willkommene Gelegenheit zu angeregten Gesprächen über Gott und die Welt ... und natürlich über den Wein. Wir danken Rageth Näf ganz herzlich für die gelungene Umsetzung der guten Idee betr. Besuch des Weingutes Davaz. Ebenso gebührt Andrea Davaz ein ganz herzliches Dankeschön für die kompetenten Informationen vor, während und nach der Führung und die gute Bewirtung.

Bündner-Glarnertreffen der Kantonalverbände

Elm, Mittwoch, 12. August 2015

Wir fahren mit dem Bus des Reiseunternehmens Christoffel. Treffpunkt:

Hinfahrt

07.45 Uhr ab	Chur, Bahnhof, Carparkplatz
08.00 Uhr ab	Landquart, Outlet Carparkplatz
09.45 Uhr an ca.	Elm, Hotel Elmer (Kaffee/Tee und Gipfel)
10.45 Uhr	Treffpunkt mit alt Ständerat Kaspar Rhyner. Kleiner Fussmarsch zu den Sportbahnen Elm durch das mit dem Wakkerpreis ausgezeichnete Dorf mit seinen imposanten Holzhäusern und der interessanten geschichtlichen Vergangenheit (unterwegs Erklärungen von Kaspar Rhyner).
11.30 Uhr	Fahrt mit der Gondelbahn nach Ämpächli zum gemeinsamen Mittagessen mit den Glarner Senioren. Im Anschluss wird uns Kaspar Rhyner Interessantes über die Glarner- und Bündner Walser erzählen. Anschliessend gemütliches Beisammensein bis ca. 15.00 Uhr und Rückfahrt mit der Gondelbahn zur Talstation.

Rückfahrt

16.00 Uhr ab	Elm
17.45 Uhr an ca.	Landquart
18.00 Uhr an ca.	Chur

Menü 1: Saisonsalat, Glarner Netzbraten, Kartoffelstock

Menü 2: (Vegi) Saisonsalat, Älplermagronen mit Apfelmus, Caramelköpfl

Kosten: Fr. 80.00 Im Preis inbegriffen sind Fahrt mit Car, Kaffee/Tee und Gipfel, Mittagessen (ohne Getränke), Inkasso im Zug

Anmeldung: Mit separater Karte bitte bis spätestens 17. Juli 2015

Lina Hauser-Leiser, Giacomettistrasse 106, 7000 Chur, Tel. 081 353 74 05
oder lina.hauser@bluewin.ch

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Bergell – Kastanien – Kultur

Datum Mittwoch, 14. bis Donnerstag, 15. Oktober 2015
Teilnehmer ca. 40 Personen
Fahrzeug 4* Reisecar der Firma W. Roth Chur

Anmeldungen bis 10. Juli 2015 (wegen Zimmerreservation) an Rageth Näf, Gruobhof 2, 7302 Landquart mit beiliegender Anmeldekarte oder rageth.naef@bluewin.ch. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Programm am Mittwoch 14. Oktober 2015

Abfahrt ab Chur Bahnhofplatz (vor dem Hotel ABC) um 07.30 Uhr. Fahrt via Thusis – Tiefencastel – Julierpass nach Sils zum Caféhalt. Dann weiter über den Malojapass hinunter nach Stampa. Hier steht die Galerie

Malerische Bergeller Häuser in Vicosoprano.



Giacometti und das Museum Ciäsa Granda, das dem Besucher erlaubt, die Geheimnisse des früheren bäuerlichen Lebens zu lüften, wie man Butter und Käse herstellt, wie und wo die Wäsche gewaschen wurde; aber auch welche Geräte und Werkzeuge für das Schlachten und für die Wurstproduktion Verwendung fanden. Im modernen Saal des unteren Geschosses sind Werke der Künstler der Familie Giacometti und von Varlin ausgestellt. Anschliessend Mittagessen. Am Nachmittag erreichen wir Castasegna.

- Führung bei der Soglio Produkte «Die Kastanie in der Kosmetik»
- Degustation von Kastanienspezialitäten (Kuchen, Halbgefrorenes und Kastanienbier)

Gegen 17.30 Uhr Fahrt nach Chiavenna zum Hotel.

Programm am Donnerstag, 15. Oktober 2015

Frühstück im Hotel. Um ca. 09 Uhr fahren wir nach Promontogno, dann hinauf nach Soglio. Im Bergdorf angekommen, zeigen uns zwei Kastanienbauern, wie man Tragkörbe herstellt und erläutern danach die Besonderheiten und Bedeutung. Anschliessend folgt ein Menü mit Kastanienspezialitäten für die gesamte Gruppe. Um ca. 14.30 Uhr fährt das Postauto zurück nach Promontogno. Ab hier geht's im Roth-Car via Malojapass – Julierpass – Thusis zurück nach Chur. Ankunft ca. 18.30 Uhr.

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer (bei mind. 40 teilnehmenden Personen) CHF 320.– bei mind. 30 Personen CHF 340.– Einzelzimmer-Zuschlag CHF 35.–

Ausser Sonderwünschen sind alle Leistungen im Pauschalpreis inbegriffen. Für Notfälle steht während der gesamten Reise eine Samariterin zur Verfügung.

Führung: Skulpturenausstellung Bad RagARTz 2015

Termin:	Freitag 11. September 2015
Motto:	Kunst unter freiem Himmel «sehen – verstehen – lieben»
Treffpunkt:	Bad Ragaz, vor dem Dorfbad
Zeit:	14.00 Uhr, Dauer der Führung 2 Stunden
Kosten:	Fr. 25.– (Einzug vor Ort)
Kurzbeschreibung:	Führung durch die Skulpturenausstellung unter freiem Himmel, durch eine professionelle Führerin. Im Anschluss Apéro vor dem Dorfbad
Organisation:	Hansruedi und Margrit Weber, Fläsch, 081 302 62 47 079 418 06 63, weber.maron@bluewin.ch
Anmeldung:	bis spätestens 1. September 2015

Voranzeigen

Gruppa Cordial Savognin e contum

4. Juni	Gr. 1 Andiastr-Siat conturn, Gr. 2 Waltensburg-Ilanz
18. Juni	Grill Rona
2. Juli	Alter Averserweg
16. Juli	Grill Rudnal
6. August	Gebiet Diavolezza
20. August	Alp Plang Begls
3. September	S. Cassian-Lenzerheide
17. September	Minigolf
1. November	Bündner Herrschaft
15. November	Kulturweg Brienz – Vazero
5. November	gemeinsames Mittagessen
19. November	Jassen, Spiele
3. Dezember	Adventsfeier
2. Januar 2016	GV

Wir sind gut im Gespräch ...

In der Regel einmal pro Jahr – so auch am 11. Mai 2015 – trifft sich ein Ausschuss des Seniorenrates **mit dem Bündner Gesundheitsdirektor Christian Rathgeb** und seinen je nach Traktandum zuständigen Fachfrauen und -männern zum persönlichen Austausch. An wichtigen Fragen fehlt es ja auch im meist schon abgeklärteren Alter keineswegs: die Pflegefinanzierung mit ihrer bedeutungsvollen Abgrenzung zwischen Pflege und Betreuung, das «Betreute Wohnen», «Fahrtüchtigkeit im Alter» sowie natürlich das Altersleitbild waren dieses Jahr zur Besprechung vorgesehen.

Das Altersleitbild (ALB) 1996 ist im Jahr 2012 in neu überarbeiteter Form vorgestellt worden. Breite Kreise – Fachstellen, Kirchen, Verbände – waren im Vorfeld zur Mitarbeit in Kommissionen und mehreren Altersforen eingeladen worden – so natürlich auch unser Bündner Seniorenverband. Wir haben uns gerne beteiligt und wir freuen uns, wenn unsere Erfahrungen aufgenommen werden. Das ALB 2012 macht sich gut. Es ist dem Aufgabenbereich des Gesundheitsdepartements entsprechend vor allem auf Fragen der Pflege ausgerichtet. Der BKVS wünscht sich indessen eine Ausweitung der Thematik. Als Grundlage für eine altersgerechte Gesamtpolitik soll sich das ALB neben der Pflege



Die Gesprächsrunde vom 11. Mai 2015 (v.l.n.r.): Ueli Bühler, Thomas Bieler, Hans Joss, Josef Senn, Regierungsrat Rathgeb, Andreas Leisinger, Präsident BSR, Claudio Candinas, Dep. Sekretär, Helen Oehy, Fachstelle Spitex und Altersfragen, Ruedi Leuthold, Leiter Gesundheitsamt. Foto: Denise Rudin

auch auf die erweiterte Gestaltung des Lebens im Alter ausweiten: zum Beispiel auf die Bereiche Wohnen, Beschäftigung, Erwerb, materielle Existenzsicherung, öffentlicher Raum, Kommunikation, Information, Bildung, Kultur, gesellschaftspolitische Wahrnehmung und Migration. Vor einem Jahr bat uns Gesundheitsdirektor Rathgeb, die notwendigen Ergänzungen zu sammeln. Das so entstandene BKVS-Positionspapier bildete denn auch das zentrale Thema der diesjährigen Runde. Das Ergebnis freut uns: das Departement erarbeitet einen Entwurf. Weil verschiedene Themen in andere Zuständigkeiten gehören, sollen weitere Departemente und Kreise einbezogen werden. Auch wir werden in unserem Netzwerk die Ideen weiter tragen und entwickeln.

Gerne haben wir vernommen, dass die Vernehmlassung zur Revision des **Krankenpflegegesetzes (Wohnen mit Service)** weit positiver ausgefallen ist, als dies den Medien entnommen werden konnte. Unser Verband hat sich positiv zur Vorlage geäussert – wir messen dem Betreuten Wohnen grosse Bedeutung zu. Wir bleiben (gerne) im Gespräch!

■ *Hans Joss, Präsident*



Die Präsidentenkonferenz vom 15. Juni 2015

Am 28. April 2015 fand die Präsidentenkonferenz erstmals unter dem Vorsitz der neuen Präsidentin im Hotel Glockenhof in Zürich statt. Traktandiert waren u.a. die zwei aus Sicht der Senioren besonders wichtigen Abstimmungsvorlagen vom 14. Juni 2015:

□ **Bundesgesetz über Radio und Fernsehen.** Als Pro-Redner stellte unser Bündner Nationalrat Martin Candinas kompetent, sachlich und sympathisch die Gründe vor, die für die Vorlage sprechen. Gewerbedirektor Hans Ulrich Bigler seinerseits vertrat die Kontra-Position vehement, aber teilweise etwas polemisch. Die darauf folgende Diskussion ergab keine erkennbare Mehrheit für ein Nein oder ein Ja zur Vorlage.

□ **Die «Erbschaftssteuerreform» bewegte die Gemüter intensiver.** Peter Schaeppi, Bezirksrichter und ehemaliger Präsident der EVP des Kantons Zürich, konnte sich trotz seines ebenfalls sehr sachlichen Pro-Referats nicht gegen die Argumente von Hans Ulrich Bigler durchsetzen. Eine deutliche Mehrheit entschied sich nach erfolgter Diskussion gegen diese Vorlage.

Daneben befasste sich die Versammlung mit Berichten aus den Kommissionen und weiteren Aktualitäten im Bereich der Seniorenfragen auf nationaler Ebene.

□ **Wechsel an der Spitze des Seniorenverbandes Schweiz.** Am 11. März 2015 verabschiedete die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Seniorenverbandes ihren Präsidenten Hans Werner Widrig, Unternehmer und a. Nationalrat aus Bad Ragaz. Karl Vögeli, Co-Präsident des Schweizerischen Seniorenrates, würdigte die grossen Verdienste während seiner Zeit als Präsident des Verbandes. Die Delegierten dankten seinen Einsatz mit einem langen Applaus.

Als Präsidentin wählten die Delegierten neu Evelyne Reich, seit Dezember 2014 als Direktorin im Spital Lachen tätig. Die 60-jährige Psychologin war vorher Leiterin des Amtes für Gesundheit und Soziales des Kantons Schwyz. Daneben schloss sie an der Universität St. Gallen ein Masterstudium in Gesundheits- und Spitalmanagement ab.

94 Künstlerinnen und Künstler – eine Ausstellung!

Das Kopf-Herz-Hand-Prinzip, für das Johann Heinrich Pestalozzi vor mehr als 200 Jahren plädierte, gilt nicht nur für Kinder und Jugendliche. Genauso gilt es auch für Seniorinnen und Senioren. Das Leben sinnvoll gestalten, kreativ, wagemutig, neugierig und in einer guten Balance zwischen Herausforderung und Leichtigkeit, ist für ältere Menschen sehr wichtig. Es ist Chance und auch Notwendigkeit, dabei zu sein in einer Gesellschaft, in der täglich Neues entsteht.

Pro Senectute Graubünden hat mit dem Kunstprojekt «ARTeVITA – Kunst und Handwerk von Seniorinnen und Senioren» auf den Wagemut und die Neugierde kreativer älterer Menschen gesetzt. Sie hat Hobbykünstlerinnen und -künstler ab 55 Jahren aus der ganzen Schweiz aufgefordert, ihre Arbeiten aus den Sparten Malerei, Skulpturen und Objekte aus Ton der Öffentlichkeit zu zeigen.

Über 100 Seniorinnen und Senioren aus allen vier Landesteilen der Schweiz haben ihre Bewerbungsdossiers eingereicht. Die Ausstellungskommission (Uschi Deplazes und Sepp Pfiffner aus Chur, Peppi Davatz



aus Klosters, Kathi Shtraus-Valär aus Jenaz sowie Anna Maria Thöny-Luck aus Fideris) hat sich die Kunstwerke nach vorgegebenen Bewertungskriterien angeschaut, hat eine Auswahl getroffen und eine Ausstellung gestaltet, die vor Ideenreichtum nur so sprüht.

Besuchen Sie die Ausstellung, Ihre Kreativität ist pure Lebensfreude und macht Lust auf die Abenteuer des Lebens – auch im Alter! Pro Senectute Graubünden, die Ausstellungskommission und die Seniorinnen und Senioren freuen sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten der Ausstellung im Kulturhaus Rosengarten und im Gemeindesaal im Primarschulhaus, 7214 Gräsch

Samstag, 11. Juli bis Freitag, 7. August 2015
14.00 bis 17.00 Uhr, montags geschlossen
Eintritt frei

ARTEVITA – Kunst und Handwerk von Seniorinnen und Senioren
Renata Pitsch, Alexanderstrasse 27000 Chur
081 252 75 83, artevita@gr.pro-senectute.ch, www.gr.pro-senectute.ch



Geschäftsstelle
Alexanderstrasse 2
7000 Chur
Telefon 081 252 75 83
Fax 081 253 76 52
www.gr.pro-senectute.ch
PC-Konto 70-850-8
IBAN CH59 0900 0000 7000 0850 8

Der Quellgeist

Oberhalb von Bivio sprudelt eine Quelle, mal leiser, mal lauter zu hören. Im Frühling tönts oft wie ein Stöhnen oder Jammern. Mit dem Geist dieser Quelle trafen die Bivianer vor Jahrhunderten ein Abkommen. Sie durften das Wasser in den neuen Dorfbrunnen leiten, bezahlen sollten sie mit einer lebenden Seele. Die Menschen nutzten wohl das Quellwasser, mit der Bezahlung blieben sie aber säumig wie üblich in Sagen – und auch anderswo. Der Quellgeist half sich selber, indem er Jahre danach einen verirrtten Soldaten des Franzosenheeres in sein Loch zog. Deshalb das wimmernde Geräusch?

Der Dorfbrunnen ist meist nur noch zur Zierde da, nicht mehr Zentrum für Waschen, Klatsch, Viehtränke und Erfrischung. Ein anderer Geist hat sich des Wassers bemächtigt. In Flaschen gesperrt, transportieren grosse Lastwagen Wasser über Berg und Tal. In St. Moritz wird Valser ausgeschenkt, in Scuol Henniez oder Perrier für teures Geld, grad neben der Brunnenröhre mit dem Sauerwasser und den vielen Heilquellen der Gegend. Container voller Wasser verschmutzen die Gegend kreuz und quer, lassen Gold fließen in die Tasche eines besonders schlaunen Zeitgenossen.

Ist es nicht eine alte Tradition: jeder Gast auch der arme erhält Wasser und ein Stück Brot? In einem Restaurant wird vom freundlichen Kellner neben dem Brotkörbli ungefragt und gratis ein Krug Wasser hingestellt. Ja das gibt's auch, mitten in St. Moritz. Andere denken, wenn nicht von weit her, dann eben von hier, aus der normalen Röhre, aber zum gleichen Preis wie das fremde.

Mit sauberem Wasser reinigen wir Strassen, Häuser, spülen Geschirr und WC. Um uns selber zu säubern, ziehen wir uns zurück in die Bade-Landschaft der eigenen Wohnung oder notfalls in eine öffentliche Wellness-Oase, baden und planschen im Luxus, je wärmer desto lieber.

Das leise aufmuckende Gewissen beruhigen wir, indem wir mit dem Finger auf jene zeigen, die sich noch mehr Luxus erlauben – oder wir delegieren jemand an die nächste Klimakonferenz, im Flugzeug um die halbe Welt.

Nein, unnötig sind sie nicht, diese Klimakonferenzen, eher dringend nötig – und es gibt auch Leute, die sich bemühen, den erarbeiteten Regeln zu folgen.

Und was geht das jetzt wieder uns Senioren an? Ja, früher waren wir gezwungen mit wenig auszukommen, aber jetzt, da wir vielleicht vermöglich sind nach Jahren harter Arbeit, dürfen wir uns wohl etwas leisten, brauchen nicht mehr zu sparen, nicht mit Wasser. Und nach dem Bade sollen wir auch trinken, möglichst viel, Wasser mit Kohlensäure, Magnesium, Calcium oder ein Stilles.

Aber halt: Vergessen wir nicht den respektvollen Umgang mit dem Geschenk unserer Berge. Bringen wir doch diese Haltung auch unsern Nachkommen bei! Erinnern wir uns und erzählen unsern Urenkeln Geschichten, Märchen und Sagen von Quellen, führen sie an einen richtigen Bach, ans noch unverbaute Ufer eines Sees!

Graubünden ist reich an Quellen, solche mit berühmtem Namen, andere ohne, jede mit anderem eigenem Mineralgehalt. An allen Ecken sprudelt es aus dem Berg.

Schon früher, vor mehr als hundert Jahren, versandten Einzelne das Wasser ihrer Quelle in irdenen Gefässen oder Flaschen.

Eher ging man aber selber hin, möglichst nahe zur Quelle, und da die Reise weit und beschwerlich war, blieb man zwei bis drei Wochen, kehrte erholt wieder heim. Graubünden wurde zur beliebten Kur-Destination: Fideris, Ganey, Peiden, Tennigerbad, Val Sinestra, Alvaneu... eine sehr schöne Ausstellung im Kulturhaus Rosengarten in Grüşch erinnert zur Zeit daran, noch bis 21. Juni.

Doch das so glanzvoll begonnene 20. Jahrhundert landete in jämmerlichen Kriegen und Krisen. Hotels und Bäder gingen pleite, einige wurden von Rufen verschüttet, versiegten, gerieten in Vergessenheit. Andere plätschern weiter vor sich hin, andere werden ausgeschöpft bis auf den letzten Tropfen, während in andern Teilen der Welt das Wasser knapp wird. Halten wir also Sorge zu diesem Gut!

■ Ursulina Mutzner-Scharplatz

Graubündens eigenständige Bevölkerung

Das Bündner Jahrbuch nimmt wahr, was in lokalen kleinen Gruppen und von Einzelpersonen im ganzen Kanton geleistet wird.

War im Jahrbuch 2013 das Hauptthema «Familienunternehmen», 2014 «Kulturförderung», 2015 «Kinogeschichten», 2016 «Kultur- und Dokumentationsarchive» so ist im Buch 2017 das Thema «Frauenorganisationen» vorgesehen. Das Erforschen und Zusammenstellen von sorgfältig recherchierten Beiträgen vermittelt das eigentliche Leben und Streben von Menschen, die selber merken, was von Nöten ist, die etwas in die Wege leiten und Spuren hinterlassen. Es geht um Grundstrukturen und Werte, die eine sesshafte Bevölkerung braucht, um lebendig und gesund zu sein. Verborgenes wird hervorgehoben und sichtbar gemacht. Sei es das Leben und Wirken einer Kirchenmusikerin, einer Hoteliersfamilie, die Entwicklung und Aufgaben einer gemeinnützigen Organisation, die Neugründung und Vorstellung einer Ausbildungsstätte mit zeitgemäsem Programm oder um Menschen, die eine Stiftung für besondere Zwecke einrichten ... Der Würdigung von Persönlichkeiten, die im laufenden Jahr verstorben sind wird Platz eingeräumt. Wer sich engagierte in Kunst, Politik, Wirtschaft, Gesundheitswesen oder ganz allgemein in öffentlichen Bereichen, lokal oder überregional, wird mit einem Nachruf dem Vergessen entzogen.

Als Mitautorin arbeite ich gerne für das Medium Bündner Jahrbuch. Es ist, als trüge man gegen gewisse Schwarzmalereien Bausteine zu einem neuen Bild des Kantons zusammen. Gewonnene Einblicke und gute Begegnungen mit Leuten in kleinen, entlegenen Dörfern sind Entdeckungen, deren Vermittlung mir zum Anliegen geworden ist. Die Gegenwart, also den Ist-Zustand darzustellen, ist das redaktionelle Programm. Dabei werden geschichtliche Fakten zusammengetragen, die einen grösseren Zeitrahmen veranschaulichen. Beispielsweise werden im Einzelschicksal Auswirkungen und Prägungen der Bündner Historie erahnt, ja sogar erkannt. Umgekehrt beeinflusst eine eigenständige Bevölkerung die Entwicklung von Stadt und Land des verästelten Kantons. Dazu verschafft das Jahrbuch Streiflichter für Interessierte, denen einerseits der Zeitaufwand fehlt, sich in Archivarbeit zu vertie-



Peter Metz, Herausgeber des Bündner Jahrbuchs.

fen, andererseits verschafft es Anregung zur Erforschung der eigenen Familien- oder Umfeldgeschichte.

Das Bündner Jahrbuch hat durch seine Inhalte dokumentarischen Wert. Diejenigen, die daran arbeiten, sind sich dessen bewusst. Es sind im öffentlichen Leben engagierte Leute mit Idealismus, Einfühlung und dem Mut zu eigenen Einschätzungen. Dr. phil. Peter Metz in Chur ist Autor, Verleger und Redaktor des Bündner Jahrbuchs in einem. Dieses ist in Buchhandlungen erhältlich. www.tardis-verlag.ch vermittelt den Dokumentationsüberblick.

■ *Elisabeth Bardill*

**Die schönsten Ferien waren nicht die auf Hawai
noch jene mit Suite auf den Balearen
– obwohl sie alle unvergesslich waren –
die schönsten Ferien waren die, als wir zwei
von des Alltags Erdschwere frei
in unserm Heim zusammen waren.**

■ *Edgar Hermannus seinem Buch «Hüttenbuchverse»*

Bündner Kantonalverband der Senioren

Homepage: www.buendnersenioren.ch

E-Mail: info@buendnersenioren.ch

VORSTAND

PRÄSIDENT:

Joss Hans

Blumenweg 3, 7000 Chur

Tel. 081 285 12 16

VIZEPRÄSIDENT:

Pendent

MITGLIEDER:

Frischknecht Roland, Chur

Kohlerr Antonella, Domat/Ems

Näf Rageth, Landquart

Weber Margrit, Fläsch

Wolf Ruth, Chur

REDAKTION CAPRICORN

LEITUNG:

Domenig Hans

Florastrasse 15, 7000 Chur

Tel. 081 353 15 14

INFORMATIONEN:

Näf Rageth

Grubhof 2, 7302 Landquart

Tel. 079 669 48 49

rageth.naef@bluewin.ch

BÜNDNER SENIOREN RAT

PRÄSIDENT:

Leisinger Andreas

In den Büelen 16, 7260 Davos Dorf

Tel. 081 416 31 04

VIZEPRÄSIDENT:

Bieler Thomas

Gir 425A, 7172 Rabius

Tel. 081 943 19 79

MITGLIEDER:

Bucher Christine, lic. phil., Chur

Bühler Ueli, Dr. med., Fideris

Heinz Marx, Dr. iur., Thusis

Joss Hans, Chur

Lechthaler Mario Peder, Chur

Mathis Andrea, Samedan

Peterelli Baltermia, Savognin

Poo-Hungerbühler Elisabeth, Sent

Rupp-Pitsch Uorschla, Tschier

Senn Josef, Chur

Tamoni Riccardo, Cama

von Navarini Elisabeth, Chur

Weber Margrith, Fläsch

Zanolari Roberta, Poschiavo

Mutationen (Neueintritte, Austritte, Adressänderungen)

Bitte melden an: Ruth Wolf, Kantenstrasse 30, 7000 Chur,

Tel. 081 353 13 15, 079 448 06 02, ruth.wolf@hispeed.ch



Mir sind Menschen sympathisch,
die sich kleine Lichter gönnen,
den Jass, den kurzen Schwatz,
das Gläschen Wein oder die Sahnetorte.
Das bringt ein wenig Struktur
in den Alltag und ermutigt dazu,
mit uns selbst nicht knausrig zu sein.